

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 49

Artikel: Hindurch!!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist des Juden Vaterland?

Was ist des Juden Vaterland?
Ist es wohl das gelobte Land?
Ist's, wo da Milch und Honig fließt,
Jerusalem die Reichsstadt heißt?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's Preußenland, ist's Schwabenland?
Ist's wo der Ochse am Berge steht?
Ist's, wo der Märker pleite geht?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's, wo den Knoblauch man erfindet?
Ist's, wo mit Speck man Mäuse fängt?
Ist's, wo den kleinen Schelm man hängt?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's, wo der Fusel wird gebrannt?
Ist's Land der Schweizer, wo der Kofel
Der Juden wächst, wie in Tyrol?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
So ist's denn wirklich nicht bekannt?
Gewiß ist's, wo bei'm schweren Pflug
Der Bauer nagt am Hungertuch?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Es ist gewiß in jedem Land.
So weit das Geld im Beutel klingt,
Der Jud' um alte Hosen dingt.
Die ganze Welt, sie soll es sein,
Daß Juda herrscht auf ihr allein!

„Il dolce far niente.“

(Ein internationales Flotten-Ständchen vor Dulcigno.)

Erste Abtheilung:

Schlummerlied mit Gähnen. Variationen
über das Motiv: „Guter Halbmond, steht so
stille“, mit türkischer Flötenbegleitung. — Musik
von Händel-Schitaneder u. Comp.

„Die Erwartung“ von Schiller. — „Paß“-pièce.

Wir stehen so flott hier bewimpelt,
Fall einmal in uns're Arme!
Sonst sind wir bald gänzlich versumpelt,
Du stilles Gelände am See!

Du — du liegst uns am Herzen,
Du — du — Dulcigno!
Du — du trodest bis Märzten,
Lang — langweil' uns nicht so!!

Zweite Abtheilung:

Als Zwischenstück die schweizerischen Re-
porter, mit Alphornbegleitung.

Du, du könntest jetzt goppeln
Er—erhören das Fleh'n,

Sonst wird's Konstantinopel
Schließ—schließ—schließlich schlecht gehn!

1. Oesterreichisches Zither-Solo mit Gesang.

Und der Kaiser Franzel aus der Wienerstadt
Platzhört hier auch lang herum und hat's bald satt.
Wenn das Ding net bald an and're Wendung nimmt
Und das flotte Kleeblatt hier vergeblich schwimmt,
Dann sag i: Trema Bizanzio!
Und bleib noch a Bissel do — a Bissel do!
Ullio—hu—ullio—.

2. Zweigriechische Kadetten spielen Piccolo.

Uns're Lieb' ist ohne Grenzen,
Bismard log uns an famos!
Des Kongresses Konsequenzen
Möge man erfüllen blos.

3. Russischer Brummbach.

Schmiege dich an uns're Herzen!
Ach, wie wären wir so froh!
Mehr als Schnaps und Unschlittkerzen
Lieben wir Dulcigno.

Machtst uns viel mehr Entzücken,
Kriegten wir dich mal beim Frack,
Als die Ratte dem Kalmücken
Und der Jitis dem Kosack!

4. Montenegro (furioso).

Dulcigno, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.
Mister — Master — yes — my — dear!
Das größte Stück gehöret mir.
Dulcigno macht uns böses Spiel,
Drum uolle wir boren avec il.

(Endlich übergibt sich Dulcigno aus Langeweile
den Montenegrinern und der europäische Flotten-
demonstrations-Vorhang fällt. — Man schwadert
heim und schämt sich.)

* * *

Die geheimen Artikel des Banknotengesetzes.

(Erfunden und empfohlen der Wahrheit gemäß vom „Nebelspalter“.)

§ X. Der Bund verlangt 1 pro mille als Steuer von allen Emissionen.
Diese Steuer wird öffentlich bezahlt, doch immer unter der Voraussetzung,
daß die Banken moralisch die Verpflichtung anerkennen, ihren Verbündeten
unter der Hand besondere Vortheile zu gewähren (Gesetz der freien Ueberein-
kunft von anno Tobak).

§ Xa. Die Sesselbirektoren garantiren den Bankbirektoren
ihre Privilegien; dagegen haben die Banken die Garantie für die Er-
haltung der Sessel zu übernehmen (Gesetz über die Ausübung der Nächsten-
liebe ohne Mitwirkung des Böbels von anno Profit).

§ Xb. Die Solidarität der Interessen zwischen Geber und
Nehmer ist eine rein ökonomische, oder vielmehr, da dieselbe auf Kosten
der Staatsbürger besteht, eine staatsökonomische. Die Politik wird

demnach der Wirtschaft untergeordnet (Gesetz von anno Null, als die
Welt noch dumm war).

§ Xc. Die soziale Frage ist eine rein ethische. Da Gold nicht
sinkt, ist daselbe der Inbegriff aller Ethik und des sozialen Wohl-
befindens. Daher haben sich die Gesellschaften mit der einflussreichen
Presse zu sozialethischem Geschäft verbunden (Gesetz von der Kunst,
das Gras wachsen zu hören, von anno Thali).

§ Xd. Die öffentliche Sicherheit gewährleistet der Bund; die
Sicherheit für die Banknoten übernimmt das Volk; Bank- und Sessel-
kontrafenten indessen übernehmen nur die Sicherheit, daß ihnen der
Verdienst gegenseitig nicht verringert werde (Gesetz von den privilegierten
Ständen aus dem großen Kirchenjahr der göttlichen Ordnung).

Hindurch!!

„Gia! Triumph!“ so hör' ich's fröhlich schallen.
„Es ging hindurch!“ klingt's donnernd mir in's Ohr.
Wie ich erstaunt auch frage, ruft von allen
Seiten mir zu „Hindurch!“ ein toller Chor.

Ha! sicher ist die Bitte durchgegangen —
Das Vaterland ist nicht mehr in Gefahr;
Gestillt Obwaldens innigstes Verlangen,
Ihm bleibt der Himmelsbräute süße Schaar?

Ging es hindurch, daß man Luisechen Michel
Vom Banne der Unthätigkeit erlöst?
Daß sie wekt in tyranos ihre Sichel
Und gleich zur Probe etwas petrolöst?

Ging »Thali quali« durch, was wir so eitel
Schon lang zum Teufel wünschten möglichst schnell? —
Kein doch! — Triumph! hindurch ging — der Briefbeutel
Zuerst durch den Gotthardtunnel!